



Benjamin Lorenz hatte 2008 einen schweren Motorradunfall. Trotz seines Schädel-Hirn-Traumas hat er sich sein Hobby, das Tauchen, zurückerkämpft.

FOTOS: BENJAMIN FRANZ

# Auftauchen im neuen Leben

**MENSCHEN** Benjamin Lorenz erlitt bei einem Motorradunfall ein Schädel-Hirn-Trauma. Elf Jahre später geht der ehemalige Rettungstaucher für eine Fotoserie unter Wasser. Der Fotograf Benjamin Franz teilt ein ähnliches Schicksal.

VON ISOLDE STÖCKER-GIETL

Die tiefen Falten auf Benjamin Lorenz Stirn glätten sich. Die zusammengekniffenen Augen öffnen sich, und der zu einem dünnen Strich zusammengepresste Mund geht in ein zaghaftes und schließlich in ein breites Lächeln über. Der junge Mann aus Neutraubling breitet langsam die Arme aus, lässt sich in seinem schwarz-grünen Neoprenanzug auf dem Wasser treiben. Die Taucherbrille baumelt lässig um den Hals, aus dem Wasser ragen die riesigen Taucherflossen. Neugierig verfolgen die überwiegend älteren Besucher an diesem Montagmorgen im Regensburger Westbad die Szene. Was sie nicht wissen: Für Benjamin Lorenz ist dieser Moment besonders. Niemand hätte ihm, dem einstigen Rettungstaucher bei der Freiwilligen Feuerwehr Pentling, vor ein paar Jahren zugetraut, dass er wieder schwimmen, geschweige denn tauchen würde. Aber der 35-Jährige hat mit seinen Eltern um dieses Glück gekämpft und – allen Warnungen der Ärzte zum Trotz – gewonnen.

Bis zu 40 Prozent jener Menschen, die ein schweres Schädel-Hirn-Trauma erleiden, versterben daran. Ein weiterer Teil von ihnen liegt Monate, manchmal Jahre im Koma. Der wohl prominenteste Betroffene ist der ehemalige Rennfahrer Michael Schumacher. Er wird nach seinem Skiunfall seit fünf Jahren von der Öffentlichkeit abgeschirmt. Niemand weiß, wie es ihm wirklich geht. Aber Menschen, die ein ähnliches Schicksal haben, können nachvollziehen, dass Schumacher Tag für Tag an seine Grenzen gehen muss, um sich wieder Lebensqualität zu erkämpfen.

## Vier Monate Koma

So war es auch bei Benjamin Lorenz, dessen Motorradunfall – bei dem ihm ein anderer Verkehrsteilnehmer die Vorfahrt nahm – nun fast elf Jahre zurückliegt. Auf vier Monate Koma folgten vier Monate Wachkoma. Schläuche beatmeten und ernährten ihn. Ein Rollstuhl brachte ihn von Reha-Einheit zu Reha-Einheit und sein Kopf war für zwei Jahre sein einziges sprachliches

Mittel. Es war wie ein Tsunami, der sein Leben einfach davongespült hatte.

Neben der Bademeisterin steht am Beckenrand der Fotograf Benjamin Franz und löst im Sekundentakt das mobile Blitzgerät aus, die Kamera immer auf den im Wasser treibenden Benjamin Lorenz gerichtet. Klick, klick, klick. Danach ein prüfender Blick auf den Bildschirm der Digitalkamera. Und wieder klick, klick, klick. Benjamin Franz will diesen einen Moment einfangen. Diesen einen Moment, in dem Benjamin Lorenz alles um sich herum vergisst und einfach nur glücklich ist. Niemand weiß besser als Benjamin

Franz, welcher harte Weg hinter einem liegt, wenn man dieses Glück wieder spüren darf nach einem Schädel-Hirn-Trauma, nach einer Gehirnblutung oder einem Schlaganfall.

Dieser Moment, der alles veränderte, liegt bei Franz schon über 16 Jahre zurück. Der Extremsportler aus dem Landkreis Cham gehörte Anfang der 2000er Jahre zu den weltbesten Apnoe-Tauchern. Er knackte mehrere Weltrekorde und bereitete sich damals am Roten Meer auf einen weiteren No-Limit-Weltrekordversuch vor. Ohne Sauerstoffgerät wollte er es bis in eine Tiefe von 165 Metern schaffen. Sieben Minu-

ten ohne Luft zu holen waren für ihn damals kein Problem. Der Extremsportler erregte mit seinem Wagemut das öffentliche Interesse. Franz saß bei Günther Jauch und in anderen Talkshow-Formaten. Er selbst sagt heute, er sei damals süchtig nach dieser Bühne, nach dieser Aufmerksamkeit gewesen. Doch dann passierte das Unglück: Bei einem Übungstauchgang erlitt der damals 31-Jährige einen Schlaganfall. Als er auftauchte, war seine rechte Körperhälfte gelähmt und auch er verlor seine Fähigkeit zu sprechen. Ein halbes Jahr saß er im Rollstuhl, musste lernen, die linke statt die rechte Hand zu benutzen. Aber

gefangen in seinem Körper zu sein und sich nicht mehr äußern zu können, das sei für ihn damals das Schlimmste gewesen, sagt er. Doch so wie er zuvor um Rekorde kämpfte, kämpfte er nun um neue Lebensqualität. Der gelernte Holzbildhauer wurde als Fotograf kreativ. Zwei Jahre nach dem Schlaganfall lief er einen Halbmarathon. Seine eigene Geschichte habe ihn inspiriert, auch Lebensgeschichten anderer Betroffener zu erzählen, sagt er. Beim Neurologischen Nachsorgekongress der ZNS Hannelore Kohl Stiftung, der am 28. Februar und 1. März in Regensburg stattfand, präsentiert Franz seine Bildercollagen. Auch der Einhand-Golfer Gerd Baier, ein Rollstuhl-Basketballer und weitere ehemalige Patienten, die vom Verein Zweites Leben betreut wurden, werden porträtiert. Später soll ein Buch entstehen. Ein Mutmachbuch.

## Keine Tauchgriffe verlernt

Auch Benjamin Lorenz ist so ein Mutmacher. Er, der als Feuerwehrmann und Taucher Menschen das Leben gerettet hatte, musste sich nun selbst retten – aus seinem Körper, der zu einem Gefängnis geworden war. Dass er damals Mikrosystemtechnik studierte, dass er eine Lebensgefährtin hatte, dass er gerade dabei war, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen – das alles hatte er vergessen. Nur eines, das hatte er nicht vergessen: dass Tauchen für ihn das Größte war. Vor vier Jahren wagten die Eltern den Versuch, Benjamin wieder mit Druckluftflasche unter Wasser gehen zu lassen. „Und er konnte alle Handgriffe auf Anhieb“, erzählt sein Vater Johannes. Seitdem war er jedes Jahr in Tauchtürmen und durfte mit einem Tauchbegleiter sogar ein altes Schiffwrack nahe der Insel Gozo durchtauchen. Wenn Benjamin davon erzählt, dann strahlen seine Augen.

Die Fotosession ist zu Ende. Im Sommer wird Benjamin Lorenz wieder richtig tauchen – im Roten Meer. Als er sich verabschiedet, hebt er seine rechte Hand und drückt Daumen und Zeigefingerspitzen aufeinander. Ein Taucherzeichen. Es bedeutet „okay“. Für Benjamin Lorenz ist es gut, so wie es jetzt ist.



Fotograf Benjamin Franz (r.) porträtiert Menschen mit Hirnverletzungen.



Gerd Baier lebte früher für Funsportarten. Nach dem Schlaganfall hat er sich ein beachtliches Handicap im Einhand-Golf erarbeitet.



Wenn man wirklich will, geht alles!“

**BENJAMIN FRANZ**  
Fotograf und vor seinem Schlaganfall einer der weltbesten Apnoe-Taucher

## KONGRESS IN REGENSBURG

**Veranstaltung:** Der 13. Neurologische Nachsorgekongress der ZNS Hannelore Kohl Stiftung findet am 28. Februar und 1. März im Marinaforum in Regensburg statt. Bei der Veranstaltung wird Fotograf Benjamin Franz zum ersten Mal seine Fotocollagen von Menschen mit Schädel-Hirnverletzungen ausstellen. Neben Benjamin Franz wird auch Benjamin Lorenz, der sich nach einem Schädel-Hirn-Trauma seit elf Jahren zurück ins Leben kämpft, an der Tagung teilnehmen.

**Themen:** Das Schwerpunktthema des Kongresses wird in diesem Jahr die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes sein und steht unter der Frage „Impulse aus dem Labyrinth?“. Schirmherrin ist die frühere Landtagspräsidentin Barbara Stamm. Anmeldungen sind noch möglich.

## BEI UNS IM NETZ

Ein Video zum Thema finden Sie bei uns im Internet: [www.mittelbayerische.de/bayern](http://www.mittelbayerische.de/bayern)